

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 14

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind Exporteure zum Verkauf auf spätere Termine nicht zu haben.

Erhöhung der Holzpreise. Von der Freien Holzhändler-Vereinigung, Sitz Frankfurt, wird geschrieben: „In der am 5. Juni 1909 in München stattgefundenen Sitzung der Konvention für die 3 Meter lange Ware wurde in Anbetracht der steigenden Nachfrage und des knappen Vorrates mit überwiegender Majorität beschlossen, die Preise zu erhöhen.“

Allgemeines Bauwesen.

Schlachthausbau Baden. Die Frage des Schlachthausneubaus hat plötzlich greifbare Gestalt angenommen, indem der Schlachthausbaukommission das Gipsmodell einer Schlachthofanlage auf dem Gemeinde-Areal bei der Schadenmühle vorgewiesen wurde.

Der Ersteller des Modells, Herr Ingenieur Hennings aus Stuttgart, ein Spezialist für Schlachthausbauten, der auch für Viestal und Schaffhausen Projekte entworfen hat, erläuterte vor der Schlachthausbaukommission sein generelles Projekt anhand von Plänen und Berechnungen. Er erklärt das von der Gemeinde erworbene Areal als durchaus zweckmäßig.

Die Baukosten (Maschinen inbegriffen) der Anlage, die auf eine Gesamtbevölkerung von 12,000 Seelen berechnet ist, würden sich auf 230,000 Fr. belaufen. Die jährlichen Betriebskosten berechnet Herr Hennings auf Fr. 29,000, denen eine ebenso hohe Summe von Einnahmen gegenübersteht.

Das Referat und die Pläne des Herrn Hennings werden der Kommission als Studienmaterial dienen. Es liegt der Kommission seit längerer Zeit auch ein sehr sorgfältig erwogenes und sauber ausgearbeitetes generelles Projekt des Herrn Bauverwalters Keller vor. Letzterer eröffnete der Konferenz, daß die zum Bau erforderliche Erdbewegung auf dem bezeichneten Platz sich mit 12,000 m³ beziffert, davon 8000 m³ Abgrabungen und 4000 m³ Auffüllungen.

Bauwesen in Adliswil. Die Gemeindeversammlung Adliswil bewilligte 42,000 Fr. für den Bau einer Turnhalle und beschloß den Erwerb eines Areals für den Bau eines Krankenasyls, für welches ein Fond von 175,000 Fr. zur Verfügung steht.

Bauwesen in Pfäffikon (Zürich). Trotz gedrückter Geschäftslage macht sich in Pfäffikon dieses Jahr eine rege Bautätigkeit geltend. Abgesehen von einigen Privatneubauten bedürfen Kirche und Hochdruckreservoir zur Vollenbung einer Menge fleißiger Hände; hiezu kommt nun noch der Bau eines Altersheims einer religiösen Genossenschaft. Der letztgenannte projektierte Bau kommt in ungefähr gleiche Höhe mit dem Krankenasyl an der Straße nach Hittnau zu stehen und wird eine prachtvolle Aussicht auf den Alpenfranz und den See bieten.

Bauwesen in Zweisimmen. In Zweisimmen beabsichtigt Herr Schreinermeister Gerber einen Neubau

zu erstellen zur Fabrikation alkoholfreier Getränke. Für den Betrieb der Maschinen ist elektrische Kraft vorgesehen.

Neubauten in St. Gallen. Ein neues Quartier. Zwei st. gallische Baupespektanten gedenken, auf der Wiese unterhalb des Schülerhauses zirka 9 große Doppelhäuser zu erstellen. Die Pläne müssen, um ein einheitliches, schönes Quartierbild zu erreichen, die Genehmigung des städtischen Ortsverwaltungsrates erhalten.

Bauwesen in Niderruzwil. Unweit der „Germania“ läßt Herr Theodor Bühler, Anteilhaber der Firma Gebr. Bühler in Niderruzwil, durch die Firma Epper in Gofau eine Villa erbauen. Es soll auch ein Wildpark angelegt werden.

Kirchenbau Romanshorn. Letzten Sonntag fand die feierliche Grundsteinlegung für die neue evangelische Kirche in Romanshorn statt. Die Bauleitung liegt bekanntlich in den Händen der Zürcher Architektenfirma Pfleghard und Häfeli.

Einrichtung der Pflegeanstalt Muri. Mit den notwendigen Umänderungsbauten für die Einrichtung einer kantonalen Pflegeanstalt im Kloster Muri hat das Baugeschäft Vertschinger in Lenzburg bereits begonnen.

Kirchenrenovation in Solothurn. Auch an der alten Jesuitenkirche in Solothurn ist der Zahn der Zeit nicht spurlos vorübergegangen; eine jüngst vorgenommene Expertise stellte die Notwendigkeit größerer in den nächsten Jahren vorzunehmenden Reparaturen und Renovationen fest. Die voraussichtlichen Kosten dieser Arbeiten werden auf 200,000 Fr. beziffert.

(Korr.) **Das projektierte Wohn-, Magazin- und Werkstättegebäude bei der Transformatorstation Guggach für das Elektrizitätswerk Zürich** wird enthalten: 1 Wohnhaus mit drei Wohnungen, einen Anbau mit 670 m² Magazinräumen und 200 m² Werkstätte, sowie einen offenen und einen geschlossenen Schuppen. Für sämtliche Stockwerke ist ein Warenaufzug vorgesehen; beide Gebäude erhalten im Untergeschoß eine gemeinsame Zentralheizung.

Das Bauwerk ist in Backsteinmauerwerk mit Verputz gedacht und es soll dessen Äußeres dem bestehenden Gebäude entsprechend einfach gehalten werden. Als Bodenbeläge für die Werkstätte und die Magazine sind vorgesehen: im Untergeschoß Holzpflaster, in der Werkstätte Steinholzboden, in den übrigen Magazinräumen tannene Riemen. Im Wohnhause sollen für die Wohnküchen, Badezimmer und Korridore ebenfalls Steinholz, im übrigen Pitchpine und tannene Riemen zur Verwendung gelangen.

Die Gesamtkosten von Fr. 180,000 verteilen sich wie folgt: Wohnhaus Fr. 51,722, Magazin- und Werkstättegebäude samt Aufzug Fr. 80,665, Schuppen Fr. 10,200, Umgebungsarbeiten 24,980, Pläne, Bauleitung und Allgemeines Fr. 12,433.

ELEKTRA-ROHRE

jede Grösse, jeden Durchmesser innen und aussen gleichmässig verzinkt, kein Abblättern des Zinkes, keine Verstopfungen, grösste Rostsicherheit, Gewinde verzinkt, keine Sprödigkeit mehr, Verzinkung von sämtl. stabförmigen Eisenkörpern, Schrauben etc.

Muster und Prospekte zu Diensten

TELEPHON 4853

AKT.-GES.

230b

FÜR

**ELEKTROLYTISCHE
VERZINKUNG
BASEL (DREISPITZ)**

TELEGR.-ADRESSE
GALVANOSTEGIE BASEL

Staatsbauten im Wallis. Der Große Rat bewilligte einen Kredit von 60,000 Fr. für einen Anbau am kantonalen Zuchthaus und 49,000 Fr. für Erstellung eines Salzmagazins beim Bahnhof Sitten.

Mit dem Bau der Mittelthurgaubahn ist bereits begonnen worden, indem die Gerüstung für den Bau des Viaduktes in Bußnang in Angriff genommen wurde. Das deutet darauf hin, daß die westdeutsche Eisenbahngesellschaft, welche Bau und Betrieb der Mittelthurgaubahn übernommen hat, zuerst das Teilstück Weinfelden-Wil erstellen will, um den Bau der Linie Weinfelden-Konstanz daran anzuschließen. Mit einer Anschlußweiche benützt sie im Bahnhofe von Weinfelden auf eine kurze Strecke das Geleise der Bundesbahnen, um dann die Höhe des Seerückens zu ersteigen und die Seegegend zu erreichen. Zu diesem Zwecke muß sie auf dem Seerücken weit abbiegen. Ihre Kurve reicht bis nach Lengwil und führt über zwei gewaltige Viadukte bei Egelschhofen und Emmishofen bis nach Tägerwil hinunter, um auf der Station Emmishofen wieder ins Bundesbahngeleise einzumünden, daselbe bis nach Konstanz benützend.

Kampf-Chronik.

Der Streik der Zimmerleute auf dem Plage Zürich hat sich bisher wenig fühlbar gemacht. Von 550 beschäftigten Arbeitern haben im ganzen 139 Mann die Arbeit niedergelegt; von diesen arbeiten aber bereits 20 Mann wieder. Die Streiker gehören fast ausschließlich der gewerkschaftlichen Organisation an, während die Mitglieder des Verbandes unabhängiger Zimmerleute (ein Verband speziell schweizerischer Arbeiter) und die Nichtorganisierten ruhig weiter arbeiten. Es sind allerdings Anstrengungen gemacht worden, um auch diese zur Arbeitsniederlegung zu bestimmen, aber ohne jeden Erfolg. Damit war der Streik von vornherein aussichtslos; das Ende der Bewegung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Daran ändert der Umstand nichts, daß eine Anzahl Firmen, wie aus einer Mitteilung des städtischen Einigungsamtes ersichtlich ist, sich zur Annahme der Forderungen der Gewerkschaft verleiten ließen, da hier nur ganz kleine, zum größten Teil bisher unbekannte Meister mit einer unbedeutenden Arbeiterzahl in Frage kommen.

Nachdem die Schreinermeister von Bern letztes Jahr die Sperre über die organisierten Arbeiter aufgehoben hatten, wurde ein Vertrag vereinbart, in welchem festgelegt wurde, daß mit dem 1. Juli 1909 die neunstündige Arbeitszeit mit 5 % Lohnerhöhung eingeführt werden soll. In einem Schreiben gelangte nun der Schreinermeisterverein Bern an die Arbeiterschaft, worin diese ersucht wurde, sie möchte sich damit einverstanden erklären, daß die neunstündige Arbeitszeit mit 5 % Lohnerhöhung infolge der ungünstigen Geschäftslage etc., erst auf den 1. Oktober laufenden Jahres durchgeführt würde. Die Versammlung des Schreinerfachvereins hat

letzten Samstag abend beschlossen, auf diese Verschiebung nicht einzutreten, sondern daran festzuhalten, daß der neunstündige Arbeitstag mit fünfprozentiger Lohnerhöhung eingeführt werde.

Verschiedenes.

Heimatschutz und moderne Baukunst. (Korr.) St. Gallen. Ueber dieses Thema hielt Herr Prof. E. Fritsch aus Winterthur im Technischen Verein St. Gallen einen trefflichen, von prächtigen Lichtbildern umrahmten Vortrag. An Hand gemachter Notizen wollen wir versuchen, seine Ausführungen festzuhalten.

Die Ziele der Liga Heimatschutz sind auf mancherlei Gebieten zu treffen, in der Malerei, Dichtkunst, Architektur usw. Die Aufgabe des Heimatschutzes in bezug auf die Architektur ist eine zweifache: Einmal sollen alle Bauten von historischem oder künstlerischem Wert der Nachwelt möglichst unverändert erhalten bleiben. Dann sollen alle Neuanlagen sich dem vorhandenen Landschafts- oder Straßenbild anpassen, sie sollen nicht das Motiv stören, sondern beleben.

Wenn in der Architektur im letzten Jahrhundert ein bedenklicher Niedergang eingetreten ist, den man ehrlicherweise zugestehen muß, so liegt die Schuld mehr in den Verhältnissen als in der Unfähigkeit der Baumeister. Durch die neuen Erfindungen wurde es möglich, ferne Länder zu bereisen; mittelst der Photographie konnte man die Merkwürdigkeiten der bereisten Gegenden im Bilde mitnehmen. Die graphischen Künste ermöglichten es, diese Bilder billig zu vervielfältigen und zu verbreiten. Damit erweiterte sich erfreulicherweise das allgemeine Wissen in ungeahnter Weise; aber man überbürdete die Schüler mit einer Unsumme von Stoff, den die Lernenden einfach nicht fassen konnten. Es blieb nur Zeit für ein allgemeines Bild; auf die Einzelheiten mußte man vollständig verzichten und mit dem allgemeinen Bild konnte man nicht viel anfangen. Man lernte Tempel und Paläste ferner Länder kennen und nachbilden, vergaß aber darüber das bodenständige Wohnhaus, errichtete geschmacklose Fabrikbauten, übertrug fremde Tempel und Paläste auf öffentliche Gebäude und anderes mehr.

So trat der junge Architekt ins Leben hinaus; er ahnte wahl- und quallos alles nach, was ihm in Zeitschriften und Fachliteratur als schön und vorbildlich entgegenleuchtete. Wenige nur schufen charakteristische Bauten; aber selbst diese wurden von Unverständigen nachgeahmt und verstümmelt.

Früher war im Bauwesen oberstes Prinzip die Zweckmäßigkeit. Man baute unbewußt schön, und es entstanden harmonische Landschafts- und Dorfbilder. Ein Hauptgrund in dem Zerfall der heimischen Bauweise liegt nicht in den neuen Baumaterialien, sondern wir bauen vielfach nach einem fremdartigen, unverständlichen Vorbild. Wir müssen darnach trachten, die heimischen, überlieferten Traditionen hochzuhalten.

Die Verwirrung im Bauwesen hat auch auf andere Gebiete verwirrend gewirkt. So wurden Sulzerdampfmaschinen in korinthischen Säulenordnungen aufgebaut; man ist aber bald wieder davon abgekommen. Häßlich sind heute nicht mehr die Maschinen, sondern vielmehr meistens die Maschinenhäuser. Ingenieur und Architekt sollten nicht mehr jeder nach seinem Schema und Stiel, sondern mehr Hand in Hand miteinander arbeiten, damit das eine zum andern und das ganze in das Gebäude paßt.

Häufig hört man klagen, der Ingenieur verunstalte mit seinen Bauten die Gegend; das trifft nur zu, wenn

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel 275a

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für
Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.